

„DIES LIEGT IM AUGE DES BETRACHTERS“

Interview mit Trading-Profi Dr. Andrea Unger

Die aktuelle Marktlage ist nach der langen Rallye wieder etwas schwieriger geworden. Man hat das Gefühl, dass sich viele Anleger vor den 8.000 Punkten im DAX fürchten. Zu Recht?

Dr. Andrea Unger: Ich glaube, dass die Situation in Europa der ausschlaggebende Punkt ist. Die Trader haben nicht Angst vor der 8.000-er Marke sondern vor der Unsicherheit innerhalb der EU sowie den derzeitigen Unwägbarkeiten im Euro. Hier ist die Volatilität deutlich angestiegen und viele warten lieber ab, bis sich ein klareres Bild zeigt.

Sie agieren mit technischen Handelssystemen. Kann man da psychologische Parameter wie Angst überhaupt einbauen?

Dr. Andrea Unger: Es ist möglich aber schwierig. Man kann Angst in Form von erhöhten Ausschlägen oder Kursspannen in die Systeme einbauen. Des Weiteren kann man auf Volatilitätsindizes zurückgreifen und dort bestimmte „Angstniveaus“ definieren. In der Regel fallen die Kurse jedoch wenn Angst im Markt ist und man sollte daher nach Short-Einstiegssignalen suchen und die Systeme entsprechend programmieren.

Gibt es psychologische Fallen beim Traden, in die Sie selbst immer wieder tappen?

Dr. Andrea Unger: Leider ja. Gerade in Phasen innerhalb derer es nicht gut läuft, neigt man als Trader dazu seine Regeln „umzubauen“. Man schließt Positionen diskretionär (selbst) und wartet nicht darauf, dass das System sie

schließt. Oder man schaltet Systeme zu früh aus, die eigentlich noch gar keine Warnsignale gezeigt haben, nur um Verluste zu vermeiden. Diese Fehler begehe ich teilweise noch heute und ich werde wahrscheinlich immer Fehler begehen.

Welche Techniken bevorzugen Sie bei Ihrer Arbeit?

Dr. Andrea Unger: Begonnen habe ich mit Trendfolgeansätzen. Diese habe ich später um andere Ansätze wie beispielsweise Countertrend erweitert um meine Systeme breiter aufzustellen und eine bessere Diversifikation zu erreichen.

Was macht ein gutes Handelssystem aus?

Dr. Andrea Unger: Dies liegt immer im Auge des Betrachters. Ein System welches ich gut finde, kann unter Umständen für Sie grauenhaft sein. Es gibt Trader die Verluste hassen, also arbeiten sie lieber mit kleinen Take Profits und großen Stopp-Loss Abständen. Andere Trader wiederum hassen große Verluste und arbeiten lieber mit kleinen Stopps und weiten Take Profits. Es gibt sehr viele Wege wie man ein System erstellen kann. Wichtig ist, dass man sich selbst damit wohl fühlt.


Auf welchen Märkten sehen Sie 2013 das größte Potenzial?

Dr. Andrea Unger: Mein Favorit für 2013 sind eindeutig die Rohstoffmärkte. Hier gibt es die meisten Bewegungen.

Und wo sollte man sich nach Ihrer Meinung lieber zurückhalten?

Dr. Andrea Unger: Vor allem die Index-Futures finde ich momentan unberechenbar. Man sollte sich hier am besten auf andere Anlageklassen konzentrieren.

Herr Unger, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.



Dr. Andrea Unger ist seit 2001 Vollzeit-Trader. 2008, 2009 und 2010 gewann er die „Robbins World Cup Trading Championship“ in der Kategorie Futures. Das Geheimnis seines Erfolges: Er handelt mit von ihm und seinem Team programmierten Computer-Handelssystemen. Neben seinem privaten Trading hält der Buchautor zahlreiche Seminare, Fachvorträge und Workshops. Zudem ist es für Privatanleger möglich, seine Strategien über die Signaldienste www.weltmeisterdepot.de sowie www.forex-signale.de nachzuhandeln.